

**Campus Handwerkskammer Koblenz**  
**August Horch Straße 6 – 8**  
**in Koblenz**



## Die Ausgangssituation

Die Handwerkskammer (HwK) Koblenz ist eine Selbstverwaltungseinrichtung des Handwerks und vertritt die Interessen von rund 20.000 Mitgliedsbetrieben. Sie setzt sich in allen Fragen zur wirtschaftlichen Lage, zur Bildungspolitik und zu Zukunftstechnologien für die Interessen des Handwerks ein. Als Dienstleistungszentrum stellt sie dabei die Unterstützung ihrer Betriebe in den Mittelpunkt des Handelns.

Die HwK Koblenz verfügt über insgesamt 14 Standorte in ihrem Kammerbezirk. Die Räumlichkeiten der bestehenden Verwaltungszentrale in der Koblenzer Innenstadt erfordert perspektivisch eine umfassende Sanierung. Die Umgestaltung des Bestands ist kostenmäßig, organisatorisch und terminlich allerdings nicht zu vertreten. Alternativ entschied man sich für einen Neubau im Koblenzer Industriegebiet auf dem vorhandenen Gelände der Bildungszentren der HwK Koblenz.

Hier wird die vorhandene Bebauung um die neue Verwaltungszentrale und ein Parkhaus ergänzt – der **Campus Handwerk** entsteht.

## Projektbeschreibung

Im Verwaltungsgebäude werden rund 60 Arbeitsplätze für 100 Mitarbeiter in auf den Charakter der Abteilungen abgestimmten Multispaces mit Sozialbereichen, Besprechungs- und Versammlungsräumen, Funktionsräumen und Foyer sowie Mietflächen und einer Dienstwohnung mit einem Gesamtprogramm von ca. 1.900 qm zuzüglich Verkehrsflächen und Nebenräumen entstehen.

Gewünscht war ein flexibles und zukunftsfähiges Gebäudekonzept, welches auch nachträglich erweitert und an sich ändernde Anforderungen und Raumbedarfe angepasst werden kann.

Der ruhende Verkehr wird neu geordnet und in einem Parkhaus kontrollierbar und gebündelt zusammengefasst (inklusive Elektroladestationen und E-Bike Ladestationen). Die bestehende Linienbushaltestelle für die ÖPNV auf dem Gelände bleibt dabei weiterhin erhalten. Die entstehenden Dächer des Parkhauses werden zur Energiegewinnung genutzt. Zeitgleich mit der hochbaulichen Ergänzung des Areals werden auch die Freiflächen neugestaltet. Die Mitarbeiter verbringen einen Großteil des Tages auf diesem Gelände und die Beziehung zur natürlichen Umwelt soll dabei nicht verloren gehen.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Erstellung nachhaltiger und wirtschaftlicher Gebäude gelegt, sowohl bei der Wirtschaftlichkeit der Erstellung als auch bei den zu erwartenden Betriebskosten.

## **Neue Arbeitsformen**

Ein geplanter Anteil von 60% Anwesenheit der Mitarbeiter wird unnötige Fahrten zum Arbeitsplatz vermeiden; der Rest arbeitet mobil von unterwegs oder von zu Hause. Gleichzeitig werden dadurch das Gebäudevolumen und damit der Verbrauch an Ressourcen für Erstellung, Betrieb und Entsorgung des Gebäudes drastisch reduziert. Verschiedene Arbeitssituationen – vom Einzelarbeitsplatz über Meeting-Points bis hin zu Workbays, Alkoven und Loungebereichen – werden den jeweiligen Aufgaben gerecht. Durch Meetings im Stehen, individuell anpassbare Schreibtischhöhen und eine zum Treppensteigen einladende vertikale Erschließung wird die körperliche Belastung durch das ständige Sitzen ohne Bewegung stark reduziert.

## **Change-Management**

Durch Workshops und Befragung werden die Mitarbeiter in den Entwicklungsprozess einbezogen. Ein vorab erstelltes „Zukunftsbüro“ wird die neuen Arbeitsformen im kleineren Rahmen vorab abbilden. Das Erleben der sich dabei verändernden Arbeitsprozesse gibt Sicherheit und nimmt Ängste. Gleichzeitig wird die Möglichkeit genutzt, nachzusteuern um dann im späteren Verwaltungsgebäude die für Arbeitsqualität, Kommunikation und Gesundheit bestmöglichen Raumqualitäten anzubieten.

## **Nachhaltigkeit**

Durch den angestrebten KfW-40 Standard des Gebäudes werden sich der Kältebedarf im Sommer und der Wärmebedarf im Winter bald die Waage halten. Das geplante Eisspeichersystem wird im Sommer Kälte bereitstellen und mit der dadurch gespeicherten Energie die Heizwärme für den Winter. Eine große Fotovoltaikanlage auf dem Parkhaus wird für eine ausgeglichene Energiebilanz sorgen. Elektronisch gesteuerte Verschattungen und baukonstruktive Maßnahmen werden den Kältebedarf reduzieren.

## **C2C**

In der Materialwahl wird der Lebenszyklus des Gebäudes weitergedacht. Durch Holzverbundkonstruktionen, den Einsatz recycelter Materialien und den Verzicht auf Beton soweit es möglich ist, wird ein Gebäude geschaffen, das auch in seiner Entstehung und Wiederverwertbarkeit der Baumaterialien nach Nutzungsende einen möglichst kleinen Fußabdruck hinterlässt. Als Orientierung dient der DGNB-Platin Standard.

## **Fazit**

Innovative Arbeitskonzepte, eine flexible Raumaufteilung mit Erweiterungsmöglichkeiten sowie die Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien - für uns stellt der ‚Campus Handwerk‘, der Ende 2025 fertiggestellt werden soll, ein ideales Gebäude für einen neuen zentralen Standort der HwK Koblenz dar.